



evangelisch in Ottakring

Gemeindebrief Nr. 243

der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Wien-Ottakring



- 2 Pfr. Wagner über den Sommer
- 3 Glaubensgespräch
- 4 Vorstellung Pfarramtskandidat
- 5 Kontroverse
- 6 aus dem Gemeindeleben

© Andrea Harmsdorf / pixel

**Wendet euer Herz wieder dem Herrn zu,
und dient ihm allein.**

(1 Sam 7,3)

3/2019

...und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand!

In der letzten Zeitung habe ich Ihnen einen erholsamen Sommer gewünscht. Dabei habe ich an eine Zeile des für viele bekannten Irischen Segensliedes gedacht: „... und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand!“ Nun ist der Sommer fast zu Ende. Eine Bilanz der vergangenen Wochen ist vielleicht auch schon fertig. Wichtig ist es zu fragen, ob unsere Pläne für den Sommer zumindest teilweise in Erfüllung gegangen sind, oder ob das eine oder andere doch anders kam als geplant. Oder vielleicht ganz anders...

Ich kann es nicht verschweigen, dass mich und unsere evangelische Kirche gerade am heutigen Tag, an dem ich diese Zeilen schreibe, vor einigen Stunden eine erschütternde Nachricht erreicht hat: Eine junge Pfarrerkollegin ist während eines Familienurlaubs in Namibia durch einen tragischen Unfall ums Leben gekommen. Nach knapp einem Jahr in der Evangelischen Kirche in Österreich kenne ich relativ wenige Kolleginnen und Kollegen, mit ihr aber durfte ich in der Kommission für Gottesdienst und Kirchenmusik gemeinsam arbeiten, so macht mich diese Nachricht besonders betroffen und sprachlos. Nicht nur für sie kam es diesen Sommer anders als geplant, sondern gewissermaßen für uns alle... Denn es gab sicherlich viele Menschen, die mit dieser Zeile „...und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand!“ auch sie gemeint haben...

Da wir uns in den Sommertagen selbst in unserer Pfarrgemeinde nicht so oft gesehen haben, konnten wir uns im Aneinander-Denken und im Füreinander-Beten üben und durften dabei wissen, dass auch in dieser Zeit keiner von uns aus der Hand Gottes herausfallen kann – egal welche Pläne sie oder er für diesen Sommer hat und egal wo sich diese Person in der Welt befindet. Ihm können wir auch unseren Dank aussprechen für alles, was wir in den letzten Wochen und Monaten erlebt haben, für Familie und Freunde, Erlebnisse und neue Entdeckungen, für die Schönheit der Natur und die Gestaltungsmöglichkeiten, die uns in dieser schönen Welt geschenkt sind.

Mit all denen, die sich in unserer Gemeinde nun wieder versammeln, wagen wir nun neue Schritte zu gehen. Ein wichtiges Zeugnis dafür ist unsere neue Zeitung, die ab sofort eine dreifache Funktion haben soll. Erstens berichtet sie wie bisher über Ereignisse, die in unserer Pfarrgemeinde in der letzten Zeit geschehen sind und für alle eine Bedeutung haben könnten. Zweitens kommt in ihr das Evangelium zur Sprache, die frohe

Botschaft, deren Verkündigung uns sowohl als Kirche als auch als einzelne Christen aufgetragen ist. Das Glaubensgespräch gewährt uns einen Einblick in den Glauben eines Menschen in unserer Pfarrgemeinde. Wie in den verschiedenen Bereichen unseres Lebens, wie Familie, Beruf und Politik, wo es oft unterschiedliche Ansichten und Meinungen gibt, die notwendigerweise diskutiert werden, haben wir als gläubige Menschen auch Fragen, die unseren Glauben betreffen. Und auch dazu gibt es unterschiedliche Meinungen. Mit einer Kontroverse, die in unserer Zeitung mit verschiedensten Themen nun regelmäßig erscheinen wird, wollen wir dazu anregen, dass wir auch Glaubensfragen zum Thema unserer Gespräche machen. Vielleicht ergibt sich auch mit den jeweiligen AutorInnen ein Gespräch – diesmal über die Bedeutung der Bitte des Vaterunsers, „...und führe uns nicht in Versuchung“. Drittens soll unsere neue Zeitung einen einladenden Charakter haben. Denn das Bewusstsein, dass unser Gott uns in seiner Hand hält, erfüllt uns mit Mut, uns als Pfarrgemeinde im evangelischen Wien und darüber hinaus zu engagieren und Zeichen zu setzen. Unsere Veranstaltungen, unter denen hoffentlich jede und jeder etwas Ansprechendes finden wird, könnten wichtige Beiträge für die Gemeinschaftsbildung innerhalb unserer Pfarrgemeinde und die Gesprächsfähigkeit unseres Glaubens sein. Ich lade Sie zu diesen Veranstaltungen herzlich ein.

Last but not least möchte ich meine Freude darüber zum Ausdruck bringen, dass die Tatsache, dass Gott uns in seiner Hand hält, diesmal auch darin zum Ausdruck kommt, dass wir uns über einen neuen Mitarbeiter freuen können. Pfarramtskandidat Jörg Kreil beginnt zum 1. September sein letztes Ausbildungsjahr in unserer Pfarrgemeinde. Durch sein Wirken wird unsere Gemeinschaft noch vielfältiger. Es ist schön, dass er durch seine Person und seine bisherigen Erfahrungen, die er aus Hallein mitbringt, unsere Gemeinschaft bereichern wird. Wir wünschen ihm eine schöne Zeit, eine gute Zusammenarbeit und viel Erfolg unter Gottes segnender Hand bei uns.

„...und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand!“ – der Leitgedanke dieser Einführung zu unserer Zeitung sollte in diesem Fall keinen Abschied begleiten, sondern einladen, das vielfältige Gemeindeleben in Ottakring mitzuerleben. Denn gerade dabei kann der Segen Gottes in der und durch die Gemeinschaft spürbar und erlebbar werden. Vielleicht braucht es dazu manchmal neue Schritte und neuen Mut, wir können uns aber darauf verlassen, dass unser Gott jeden dieser Schritte begleitet. Er segne uns und unsere Familien und unsere Pfarrgemeinde!

Ihr Pfarrer Szilárd Wagner

mit Lieselotte Türkmen-Barta**Du hast mir von einem Bild erzählt, das für Dich einen besonderen Bezug zum Glauben hat?**

Ich liebe diese Bilder, in denen Christus als Weltenherrscher dargestellt ist, wie etwa in der Haggia Sophia oder das Mosaik im Markusdom in Venedig. Christus schaut einen dabei so persönlich an. Man fühlt sich dadurch ganz direkt als Person angesprochen.

Welche Vorstellungen hast Du von Gott?

Für mich hat hier das Bild, wie es das Johannesevangelium zeichnet, große Bedeutung. Besonders eindrucksvoll für mich ist, wenn Jesus darauf hinweist, dass er eins ist mit dem Vater: „Ich und der Vater sind eins, wer mich sieht, sieht den Vater.“ Jesus ist durch die Geschichten, die es über ihn gibt greifbarer, vielleicht sogar emotional näher als Gott.

Aber wie stellst Du Dir dann Gott vor?

Wenn Gott seine Gerechtigkeit herstellen wird, dann wird er alles richten, im Sinne von in Ordnung bringen. Nicht richten im Sinne von Gericht halten und verdammen, sondern er wird alles gut machen.

Mich interessiert sehr, wo im hier und jetzt Spuren von Gott zu finden sind. Zum Beispiel im Krankenhaus, wo den Menschen geholfen wird, das sind für mich solche Spuren Gottes. Wenn Gottes Wille geschieht und somit gemeinsam Gutes getan wird, dann ist das Reich Gottes mitten unter uns. Das betrifft aber nicht nur das Miteinander, sondern auch das Handeln in der Umwelt, wenn man nachhaltige Ziele verwirklicht, ist es verträglich mit dem Reich Gottes. Wenn man beispielsweise nicht verschwenderisch mit den Ressourcen umgeht und nicht alles für sich selbst beansprucht; also durch das Teilen und den sorgsam Umgang mit allen Dingen. Man denke nur an die Erzählung von der Speisung der 5.000, wo alle Reste aufgehoben werden, damit nichts verdirbt oder verschwendet wird.

Gibt es eine Jesusgeschichte, die Du besonders hervorheben möchtest?

Ich möchte Jesus jetzt nicht an einer Geschichte festmachen. Mir gefällt sehr gut, wie Eugen Drewermann im Buch „Jesus von Nazareth – Bilder eines Menschen“ die Geschichten Jesus auslegt, ähnlich behutsam macht er es auch mit Märchen. Hier begegnet einem ein gütiger und verständnisvoller Jesus. Auch könnte man sagen, Jesus war der erste Psychologe, denn er wusste, was im Menschen ist. Er ist am spirituellen Wesen der Menschen interessiert.

Mir persönlich hat einmal sehr der Psalm 23 geholfen. Dazu fallen mir Fenster in einer Kirche in Salzburg ein, wo Jesus als der gute Hirte dargestellt ist.

**Jesus spricht auch davon, dass man ihm nachfolgen soll. Wo siehst Du hier deine Aufgabe und die Aufgabe der Gemeinde?**

Das Wichtigste in der Nachfolge ist die gegenseitige Liebe. „Lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.“ (Gal. 6, 10). Das Zusammenleben in der Gemeinde sollte eigentlich Beispiel sein, wie christliches Leben geht. Dieses Vorleben sollte sich aber nicht auf die Gemeinde beschränken, sondern man soll allen helfen, die es brauchen.

Auch gibt es in jeder Gemeinschaft Probleme und Konflikte. Wenn diese auftreten, sollte man Wege finden, wie man doch verbunden sein kann. Auch sollte sich niemand wichtiger nehmen, als die anderen.

Der christliche Glaube hat viel mit der Hoffnung nach dem Tod zu tun. Wie stellst Du Dir vor, was danach kommt?

Ich habe mir lange keine Vorstellungen von dem Tod gemacht. Andererseits gibt es in der Offenbarung sehr schöne Verheißungen, was danach sein wird; dass das Leid und der Tod nicht mehr existiert und dass Gott ganz nahe bei uns sein wird. Ich habe mich in der letzten Zeit mit dem Gedanken des Weiterlebens nach dem Tod angefreundet.

Mit anderen Vorstellungen der Offenbarung kann ich nichts anfangen. Mit Bildern von der Hölle oder, dass nur ein kleiner Teil der Menschen in den Himmel kommt, also eine Art himmlischer numerus clausus. Das passt nicht zu Gott und auch nicht zu Jesus.

Ich habe auch darüber nachgedacht, wen ich im Jenseits wiedersehen möchte. Auch hoffe ich, dass Personen die man nicht so mochte, dann vielleicht netter sein werden. Wir sind ja im Jenseits zum Guten gewandelt.

Lieselotte Türkmen-Barta ist Presbyterin der Pfarrgemeinde Ottakring.

Das Gespräch führte Lukas Mitterauer

Mein Name ist Hans –Jörg Kreil, doch nennt mich bitte nur Jörg. Ich bin 28 Jahre alt und ab September 2019 darf ich mein Pfarramtskandidatenjahr in Ihrer Gemeinde in Ottakring beginnen.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen und mich der Gemeinde gerne ein bisschen vorstellen: Ich bin geboren in Wien und habe dort auch den Großteil meines Lebens verbracht. Mein theologisches Studium habe ich im Juni 2017 beendet. Seit 2015 unterrichte ich evang. Religion. Zum einen, weil ich gerne unterrichte, zum anderen aber auch, weil ich finde, dass der Religionsunterricht ein sehr wichtiges Mittel der „Kontaktaufnahme“ ist.

Der Glaube bietet meiner Meinung nach große Möglichkeiten für das gemeinsame Zusammenleben. Während meinem Vikariat in Hallein durfte ich hier bereits einige Erkenntnisse sammeln und bin schon sehr gespannt, welche neuen Erfahrungen ich, gemeinsam mit Ihnen, in Ottakring machen darf.

In meiner Freizeit spiele ich sehr gerne. Meist Brett- und Kartenspiele. Darüber hinaus beschäftige ich mich gerne mit antiker Geschichte und altorientalischer Mythologie. Außerdem bin ich immer für gute Filme zu begeistern.

„Durch's reden kommen die Leute zam“. Deswegen möchte ich hier gar keine weiteren Romane schreiben und freue ich mich schon auf das ein oder andere Gespräch mit Ihnen und meine kommende Zeit in Ihrer Gemeinde.

Ich wünsche uns allen eine spannende und lehrreiche Zeit.

Mit herzlichen Grüßen, Jörg



Besinnen und Begegnen

Jeden dritten Freitag im Monat um 19:00 treffen wir uns im Altarraum zum gemeinsamen Singen, Beten, Nachdenken, Diskutieren, Fragen stellen und um uns auszutauschen.

Die Themen der ersten drei Abende lauten:

20.09.2019: Teilen – Geben – Annehmen

18.10.2019: Wo Gottes Geist weht

15.11.2019: Achtsamkeit



Wer gerne ein Gedicht, einen Gedanken oder ein Bild mit anderen teilen möchte, ist herzlich eingeladen diesen mitzubringen.

Dagmar und Lukas

Wir haben noch T-Shirts in verschiedenen Größen in Navy Blau und Orange mit Bodenpersonal am Rücken und Rot und Grün mit Gast auf Erden am Rücken.

Auch gibt es noch hellblaue Damen T-Shirts mit vorne Gerechte, hinten Sünderin .

Für 15 € bei uns in der Kanzlei.

Ankündigung: Vorstadtadvent in Ottakring 2019

Auch heuer begeht die Gemeinde der Markuskirche den Advent mit Musik und Begegnung. An den nachstehenden Tagen sind alle herzlich zum Konzert eingeladen. Im Anschluss daran wird zum geselligen Ausklang in die Adventhütte vor der Kirche eingeladen. Bitte um Vormerkung der Termine. Nähere Informationen zu den Konzerten ab Anfang Oktober auf <https://www.markuskirche.at/>

pro

„Und führe uns nicht in Versuchung“

contra

Das Vaterunser ist wahrscheinlich das bekannteste Gebet der Christen. Jesus selbst hat es uns gelehrt und so lehren wir es schon sehr früh unseren Kindern. Ich - als damals katholischer Ministrant - hörte es nicht nur mehrmals die Woche im Gottesdienst und betete es jeden Tag, sondern es wurde mir auch im Beichtgespräch immer als angemessene Buße aufgetragen, sodass mir das Vaterunser in Fleisch und Blut übergegangen ist. Ich kann mich noch gut erinnern, dass mir der erste Teil immer sehr verständlich war, aber ab der Stelle „wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“ ich nichts mehr verstand, geistig ausgestiegen bin und das Gebet einfach so hingegenommen habe, wie es war.

Erst im Jugendalter machte ich mir Gedanken darüber, was ich da eigentlich bete. Dass man zuerst mit seinen Mitmenschen ins Reine kommen soll, bevor man Gott um Schuldvergebung bittet, war mir dann sehr einleuchtend und gut verständlich; aber „und führe uns nicht in Versuchung“? Was ist das für ein Gott, der die Menschen absichtlich in Situationen bringt, in denen sie Unrechtes tun? Das klingt ja fast schon nach einem hinterhältigen Gott, der nur darauf wartet, dass man in die Sündenfalle tappt. Innerlich sträubt sich alles bei mir, bei dieser Vorstellung. Das ist nicht mit meinem Bild eines liebenden Gottes vereinbar und auch nicht mit der Lehre Jesu, wo Gott als hütender Vater beschrieben wird.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass Jesus uns dies lehren wollte. Viel eher vermute ich, dass es sich um einen Fehler bei der Redaktion der Evangelien handelt. Es gibt ja einige Stellen, bei denen die Vaterunser von Lukas (Kap. 11) und Matthäus (Kap. 6) abweichen. Es könnte auch ein Übersetzungsfehler von Aramäisch – der Sprache Jesu – ins Griechische sein. Oder im Zuge der mündlichen Überlieferung hat es Veränderungen des Textes gegeben.

Vielleicht wollte uns Jesus in dieser Vaterunser-Bitte etwas ganz Anderes sagen. Wenn dem so ist, wäre es dann nicht angebracht, diese Vaterunser-Bitte umzuformulieren? Die französisch-schweizer Katholiken beten seit 2017: „Und lass uns nicht in Versuchung geraten“. Im Sinne von Jesu Lehre könnte ich mir auch vorstellen: „Und stehe uns bei in der Versuchung“.

Lukas Mitterauer

„Man könnte sich das Plädoyer leicht machen für die Beibehaltung des Satzes „und führe uns nicht in Versuchung“ in der Form, wie wir ihn regelmäßig beten. Mit dem Argument zum Beispiel, dass der Satz tatsächlich so in der Bibel steht und ein ernst zu nehmender Verdacht eines Tradierungs- oder Übersetzungsfehlers nie in Erwägung gezogen wurde.

Der moderne Mensch will aber verstehen. Auch die Texte, die wir in der Kirche im Rahmen des Gottesdienstes aussprechen, wollen wir verantworten können. Die Zeiten sind vorbei, in denen ganze Messen auf Latein gefeiert werden konnten und niemand nachgefragt hat, was die Texte eigentlich bedeuten. Das betrifft auch das Vaterunser als das Gebet der Kirche und man fragt sich daher automatisch, was die Bitte „und führe uns nicht in Versuchung“ bedeutet.

Genau an Stellen, wo Bibeltexte nicht leicht zu verstehen sind, setzt die Bibelauslegung ein, die gerade in unserer Kirche eine lange und hilfreiche Tradition hat. Sie versucht, eine solche plausible Deutung dieser Bibelstellen anzubieten, die für die LeserInnen verstehbar ist. Für mich ist diese sich lang bewährte Herangehensweise an den biblischen Text ein Argument dafür, dass auch wir den biblischen Text nicht nach unserem Verständnis oder Intention ändern, sondern versuchen, ihn im damaligen und im heutigen Kontext zu verstehen.

Um was bitten wir überhaupt? Martin Luther formuliert es so in seinem Kleinen Katechismus: „Gott versucht zwar niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, dass Gott uns wolle behüten und erhalten, auf dass uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge und verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster; und ob wir damit angefochten würden, dass wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.“

Wir erbitten also eine Aktivität Gottes, ein Führen im positiven Sinne – er soll bestimmen, wie unser Lebensweg verläuft. Wenn er das tut, dann wird dieser Weg eben nicht der Weg der Versuchung sein, sondern vielleicht der der immer wieder neuen Herausforderungen unter Gottes Schutz.

Szilárd Wagner

Eineinhalb Jahre Frauentreffen in der Markuskirche

Die Idee kam noch von Daniela Schwimbersky, unserer früheren Pfarrerin. Sie meinte nämlich, die iranischen Frauen sollten einen eigenen Ort haben, wo sie sich treffen und miteinander ungestört und frei reden könnten – ohne Männer. Also fingen wir mit den Treffen an. Anfangs waren alle sehr schüchtern und es war nicht so leicht, ein Gespräch in deutscher Sprache in Gang zu bringen, aber mit der Zeit tauten alle auf und jetzt fließt die Unterhaltung in Deutsch und Farsi munter dahin.

Zuerst mussten wir herausbekommen, was die Frauen sich wünschten und es kam folgender Rhythmus heraus: Diskussionen am Samstagabend im Gemeindesaal wechselten sich ab mit Ausflügen am Samstagnachmittag. Die Ausflüge waren grundsätzlich auch für Familien, also für Kinder und Männer offen; meist kamen aber nur Frauen und Kinder.

Wir besuchten einige Museen, die dank dem Kulturpass für die meisten Teilnehmer*innen gratis waren. Oder wir strömten hinaus in die Natur, z.B. zur Jubiläumswarte. Höhepunkt in der Wintersaison war eine sehr stimmungsvolle Weihnachtsfeier mit gesanglicher Unterstützung von Dagmar und Lisa.

Im Sommer der von den Kindern lange erwartete Praterausflug. Zuerst ein Picknick im Grünen und gingen erst am späteren Nachmittag in den Wurstelprater. Nach einigen aufregenden und spektakulären Fahrten ruhten wir uns in einem schattigen Gastgarten aus und aßen riesige Eisportionen. Leider gab es bei einem Kind am Schluss Tränen, weil sich nicht alle Erwartungen erfüllt hatten, aber der Prater bleibt ja noch da und kann vielleicht noch einmal besucht werden.

Abschließend möchte ich noch erwähnen, dass wir öfters gekocht und gebacken haben, wobei uns Dagmar und noch andere österreichische Gemeindeglieder halfen.

In der Gemeinde haben sich Freundschaften gebildet. Ein iranisch-österreichisches Kirchenkaffeeteam verschönt die Sonntage und die Feste.

Die Integration schreitet voran. Leider gibt es nur wenige positive Asylbescheide. Wir hoffen aber, dass unsere iranischen Gemeindeglieder doch irgendwann Asyl bekommen und uns erhalten bleiben.

Melitta und Lieselotte

Zwei Dienstage im Monat

Ein unvergesslicher Abend für diejenigen, die in einer familiären Umgebung und mit Freunden Tischtennis spielen möchten. Es ist egal, ob männlich oder weiblich, oder wie alt die Teilnehmer sind. Das Ziel ist es, miteinander Spaß zu haben. Die Konzentration und die Geschwindigkeit der Aktion und die Flexibilität sind die Prinzipien des Spiels.

Wir brauchen für den Anfang einen großen Tisch, eine Schläger, einen kleinen Ball und eine unbegrenzte Anzahl von Teilnehmern, die hohes Adrenalin und viel Aufregung haben wollen. Im Ringerl-Spiel verlassen Sie den Ring nach drei Fehlern. Aber was ist das Ringerl-Spiel?

Die Teilnehmer werden in zwei gleiche Gruppen eingeteilt. Der Starter muss sich nach dem Spielbeginn schnell zu anderer Gruppe anschließen. Die nächsten Personen müssen wie die erste Person weitermachen. Wenn man drei Mal Fehler macht, muss man das Spiel verlassen, und die Anzahl der Personen wird allmählich weniger. Je weniger die Anzahl der Teilnehmer ist, desto aufregender und schneller ist das Spiel. Am Ende spielen zwei Finalisten zusammen, die weniger als drei Mal Fehler gemacht haben.

Ab hier wird das Spiel spannender, denn der Gewinner sollte das nächste Spiel mit einem Stielreindl oder einem Mini-Schläger spielen. Die Verlierer kommunizieren miteinander, nachdem sie den Ring verlassen haben, und sie essen und trinken manchmal etwas.

Veranstaltungsort für diesen Familiensport ist im Gemeindesaal der Markuskirche. Organisatoren und Teilnehmer warten immer auf neue Gegenspieler, damit ihre Freundschaftskreise größer werden und sie glücklicher sind.

L.

Ein Abend für Leib, Geist und Seele

31.10.2019 Beginn 18:30 Ende ca. 21:00

Verbringen sie diesen Abend mit uns, es gibt ein dreigängiges Menü, dazwischen Informationen über Philipp Melanchton, der ein wichtiger Mitstreiter von Martin Luther war.

Damit wir für das Essen besser planen können, bitten wir um verbindliche Anmeldungen bis 24.10.2019 in der Kanzlei. Als Unkostenbeitrag für Speis & Trank erbitten wir 10 €

Klaus Petrovitsch

01.09.2019 10:00	Gottesdienst
03.09.2019 15:00	Geburtstagsjause 65+ für die Juli und Augustjubilare
03.09.2019 18:30	Tischtennis spielen im Gemeindesaal
04.09.2019 08:00	Schulanfangsgottesdienst NMS / AHS / BHS
06.09.2019 08:00	Schulanfangsgottesdienst VS
08.09.2019 10:00	Gottesdienst Y und Nachkirchenkaffee
09.09.2019 15:00	Pensionistenklub
11.09.2019 18:00	Konfi-Infoabend und Anmeldung
13.09.2019 18:00	Bibelstunde - Altes Testament
14.09.2019 14:30	Frauentreffen Ausflug - Infos unter: frauentreffen@markuskirche.at
15.09.2019 10:00	Gottesdienst
15.09.2019 14:15	Das „Religionenforum Ottakring“ lädt herzlich ein zu - Gemeinsam unterwegs - Ein Nachmittag der Vielfalt im Grünen! Sonntag, 15. September 2019 Treffpunkt: 14.15 Uhr beim Eingang Feuerwache in die Steinhofgründe (16., Johann Staud Straße)
15.09.2019 18:30	U3 Abendgottesdienst in der Pauluskirche Sebastianplatz 4, 1030 Wien
17.09.2019 18:30	Tischtennis spielen im Gemeindesaal
20.09.2019 19:00	Besinnen und Begegnen (Teilen - Geben - Annehmen), Infos Seite 4
21.09.2019 14:30	Konfi 1
22.09.2019 10:00	Gottesdienst Y und Kindergottesdienst
23.09.2019 15:00	Pensionistenklub
27.09.2019 18:00	Bibelstunde - Neues Testament
27.09.2019 18:30	Slotrace am Ottak-Ring
28.09.2019 17:45	Frauentreffen
29.09.2019 10:00	Gottesdienst

01.10.2019 15:00	Geburtstagsjause 65+ für die Septemberjubilare
01.10.2019 18:30	Tischtennis spielen im Gemeindesaal
05.10.2019 14:30	Konfi 2 mit Kirchenschlaf
06.10.2019 10:00	Familiengottesdienst zu Erntedank, anschl. gemeinsames Mittagessen - Kistensau
07.10.2019 15:00	Pensionistenklub
11.10.2019 18:00	Bibelstunde - Altes Testament
12.10.2019 14:30	Frauentreffen Ausflug - Infos unter: frauentreffen@markuskirche.at
13.10.2019 10:00	Gottesdienst Y und Nachkirchenkaffee
15.10.2019 18:30	Tischtennis spielen im Gemeindesaal
18.10.2019 19:00	Besinnen und Begegnen (Wo Gottes Geist weht), Infos Seite 4
20.10.2019 10:00	Gottesdienst
20.10.2019 18:30	U3 Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche Lindengasse 44A, 1070 Wien
21.10.2019 15:00	Pensionistenklub




Wanne raus - Dusche rein!

Und schon wird aus einem "in die Jahre gekommenen" Bad ...

... eine helle, freundliche Wellness-Oase mit extrabreitem, niedrigem Einstieg in die großzügige Dusche mit komfortablem Sitzplatz, einer guten, im eleganten Spiegelschrank integrierten Beleuchtung und Möbeln, die mit Ihrem warmen Holzton einen starken Akzent setzen und ganz viel Stauraum bieten!

Bad Wien by Riedel - Konzept, Planung und Durchführung zum Fixpreis!



IHR KLEINBADSPESIALIST

RIEDEL

Peter Riedel Ges.m.b.H.

Zentrale: 1020, Ennsgr. 7-11, Außenstelle West: 1160, Hasnerstr. 157
Tel. 01/728 05 58, www.bad-wien.at, www.kleinbad.at

Terminkalender

25.10.2019 18:00	Bibelstunde - Neues Testament
26.10.2019 14:00	Frauentreffen Ausflug - Infos unter frauentreffen@markuskirche.at
27.10.2019 10:00	Gottesdienst Y und Kindergottesdienst
27.10.2019 15:00	Kindergeburtstagsfreier (3-7 Jahre) im Gemeindesaal
31.10.2019 10:00	Gottesdienst am Reformationstag
31.10.2019 18:30	Melanchthon Essen, Infos auf Seite 6

03.11.2019 10:00	Gottesdienst
04.11.2019 15:00	Pensionistenklub
05.11.2019 15:00	Geburtstagsjause 65+ für die Oktoberjubilare
05.11.2019 18:30	Tischtennis spielen im Gemeindesaal
08.11.2019 18:00	Bibelstunde - Altes Testament
09.11.2019 14:30	Konfi 3
09.11.2019 14:30	Frauentreffen Ausflug - Infos unter: frauentreffen@markuskirche.at
10.11.2019 10:00	Gottesdienst Y und Kindergottesdienst, anschl. Nachkirchenkaffee
15.11.2019 19:00	Besinnen und Begegnen (Achtsamkeit), Infos Seite 4
17.11.2019 10:00	Gottesdienst
17.11.2019 18:30	U3 Abendgottesdienst in der Lutherischen Stadtkirche Dorotheergasse 18, 1010 Wien
18.11.2019 15:00	Pensionistenklub
19.11.2019 18:30	Tischtennis spielen im Gemeindesaal
22.11.2019 18:00	Bibelstunde - Neues Testament
23.11.2019 17:45	Frauentreffen
24.11.2019 10:00	Gottesdienst Y und Kindergottesdienst
24.11.2019 15:00	Kindergeburtstagsfeier (3-7 Jahre) im Gemeindesaal

Alle Termine tagesaktuell finden Sie unter www.markuskirche.at

Persönliche Gespräche sind jederzeit nach einer Voranmeldung möglich!

Gottesdienst Y = Gottesdienst mit Abendmahl

regelmäßige Termine:

Jugendclub, donnerstags 18.00 - 20.00 Uhr
Chorprobe, donnerstags 20.00 Uhr

S.A.M - Selbsthilfegruppe bei Alkoholmißbrauch
jeden Montag 18.30, bitte um Kontaktaufnahme mit
Martin Gröger: 0681/811 73 689, mailansam@samhelp.at,
Einzeltreffen nach Vereinbarung
Infos auf www.samhelp.at

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Wien-Ottakring

Thaliastrasse 156, 1160 Wien
Tel. + Fax Nr.: 01/486 52 97
Email: kanzlei@markuskirche.at
Website: www.markuskirche.at

Pfr. Szilárd Wagner, Tel.: 0677/62 90 62 70

Kanzlezeiten: Di. 8.30 bis 13.00 Uhr
Mi. 14.00 bis 19.00 Uhr
Fr. 8.30 bis 13.00 Uhr

Redaktionsschluss für die Dezemberausgabe ist der 20. Oktober 2019

P.b.b. Erscheinungsort Wien
Österreichische Post AG / Sponsoring.Post
1170 Wien, 02Z033536 S

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber:
Evangelische Pfarrgemeinde A. B. Ottakring.
Redaktion: Szilárd Wagner, Klaus Petrovitsch, Lukas Mitterauer alle
1160 Wien, Thaliastr. 156, Tel.+Fax. 01/486 52 97,
Fotos: privat, pixabay.com
E-Mail: kanzlei@markuskirche.at

Mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen jeweils die Meinung des Verfassers dar und geben nicht in jedem Fall den Standpunkt des Herausgebers wieder.